

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Montag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 48.

Dienstag den 16. April.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition bezogen.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von großer Ritterstraße Nr. 28. im Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulze.

Redaction und Expedition des **Merseburger Correspondent.**

Politische Uebersicht.

In Betreff der orientalischen Angelegenheiten hat die Woche gut an. Es mehren sich nämlich die Anzeichen, daß die beiden Kampfparteien, Rußland und England, es beim Kollern bewenden lassen und schließlich am grünen Tisch vertragen werden.

Die englischen Kaufleute haben bekanntlich keine politischen Skrupel, wo es „was zu handeln“ geht. So hat denn eine berühmte englische Maschinenfabrik in London in der letzten Woche noch 12,000 Pfund Sterl. Torpedos über Hamburg und Neval nach Rußland abgeliefert, das die englischen Schiffe in die Luftsprengen will.

Die Franzosen haben es sich in der letzten Zeit nicht angelegen sein lassen, den „Nabel des Erdens“ d. h. Paris, gründlich zu befeigen, damit sie sich zum zweiten Male um blühende Provinzen kümmern können. Die neuesten Forts sind, wie französische Blätter behaupten, nach einer ganz neuen Methode erbaut, deren Einzelheiten strenges Geheimniß beobachtet wird.

Nach dem, was bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, haben die neuen Werke keine Aemataien; der Theil der Garnison, welcher nicht in den Wallen beschäftigt ist, hält sich in einer Caserne auf, welche sich unter der Erde befindet. Diese Caserne enthält einen Hof, einen Brunnen, eine Küche, das Krankenhaus und ebenso schöne Bäle für die Soldaten, wie die Casernen der fran-

zösischen Hauptstadt. In frischer Luft fehlt es nicht; dieselbe wird durch ein neues System geführt. Die Zahl der Kanonen, welche jedes Fort vertheidigen, ist nicht groß. Die Geschütze sind jedoch wahre Riesen mit großer Tragweite. Jedes Fort wird mit einer Anzahl Revolverkanonen versehen, mit denen man gegenwärtig bei St. Denis Versuche macht. Die neuen Forts erheben sich nur wenig über den Boden, damit sie den feindlichen Geschossen wenig Zielpunkte darbieten. In französischen militärischen Kreisen hält man diese neuen Forts, die nicht allein bei Paris, sondern auch im Osten Frankreichs erbaut wurden, für sehr fest, ja, für vollständig unnehmbar. Moltke und Krupp haben sich die Dinge freilich noch nicht angesehen, sonst würden wir deren Urtheil auch gleich mittheilen. — Die Ausstellung soll zwar am 1. Mai eröffnet werden, doch dürfte sie vor dem 20. Mai kaum vollständig sein. — In Warschau soll ein Bankgeschäft mit einem Capital von 20 Millionen unter der Firma „Katholische Bank“ gegründet werden; die Unternehmer dieser katholischen Bank rechnen auf die Unterstützung einiger großen Pariser Häuser. Diese Bank soll den Gläubigen wohl das noch aus der Taube ziehen, was ihnen der Peterspflaum gelassen hat.

Deutschland.

Es machen sich Zeichen bemerklich, daß Handel und Gewerbe einen hoben Aufschwung nehmen. Im Jahre 1877 sind für 6 1/2 Millionen Mark mehr Waaren nach Amerika exportirt worden, als im Jahre 1876 und das erste Quartal d. J. läßt sich bereits so günstig an, daß auf eine weitere beträchtliche Steigerung gerechnet werden kann. So sind z. B. aus Chemnitz allein vom 1. Januar bis 31. März 1878 für zwei Millionen Mark mehr exportirt worden, als im ersten Vierteljahr des vergangenen Jahres. Verhältnismäßig hat Deutschland härter exportirt, als die anderen Länder Europas. Auch in der Eisenindustrie macht sich wiedererwachendes Leben bemerklich. — Für die Tabaksteuer ist Folgendes wichtig. Es soll sich nämlich demnächst eine Commission nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, um Studien über die Art der Erhebung der Tabaksteuer in Amerika zu machen, wo bekanntlich durch Besteuerung des Tabaks die Bundeskasse ganz gewaltige Summen erzielt. Aber der Reichskanzler scheint in seinen wirtschaftlichen Maßnahmen nun einmal kein Glück zu haben. In demselben Augenblicke, in welchem er uns die amerikanische Tabaksteuer gleichsam als Beispiel vorhielt, beschließt das betreffende Comité des Repräsentantenhauses in Washington, dem Hause die Herabsetzung der Steuer auf verarbeiteten Tabak von 24 auf 16 Cents per Pfund zu empfehlen. Und zwar ist dieser Beschluß mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßt! — Es gereicht uns wahrhaftig nicht zur Ehre, daß wir uns die russischen Zolllagerstätten an der Grenze noch immer gefallen lassen, und der „eheliche Walle“ wüthet sich hochverdient machen, die gegenwärtige günstige Gelegenheit zu benutzen, um auch diesen Walle auszulöschen. Bekanntlich besteht in Rußland noch die in Deutschland längst abgeschaffte Einrichtung, daß die Strafgelder, welche der Waarenimporteur zahlen muß, falls er seine Waare zu einem zu niedrigen Zollsätze deklarirt

hat, theilweise dem besichtigenden Beamten zu Gute kommen. Diese Maßregel hat in jüngster Zeit zu einem wahren Kaufsystem geführt, der Zolltarif wird absichtlich ignorirt und der Waarenimporteur muß, um nicht auf das Aergste geschädigt zu werden, fortwährend die Entscheidung des Zolldepartements anrufen. Die jetzt herrschende Geschäftskille und der seit Einführung der Goldbölle auf ein Minimum reducirte Waarenimport veranlaßt die Zollbeamten, jede Waare nach ihrem Belieben und mit dem ausschließlichen Prinzip zu besteuern, jedenfalls und möglichst viel Strafgelder zu erheben. In einer dem „B. Z.“ vorliegenden Zuschrift aus Cythrun werden Beispiele angeführt, wie der russische Beamtenbesporismus selbst bis zu Thätlichkeiten ausartet, sobald deutsche Kaufleute gegen das sich-Bezahltmachen der russischen Zollbeamten Einwendungen erheben. Die russische Behörde ist diesem Unwesen gegenüber blind, denn ihre Organe können nicht durch die Goldstücke sehen, die für sie bei dem Geschäft mit abfallen. — Jüngst ging durch die Blätter die uns unglücklich erscheinende Nachricht von einem Heirathsproject des 57 Jahre alten Prinzen Heinrich der Niederlande Bruders des gegenwärtigen Königs) mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl. Jetzt erscheint indes das Project nicht mehr so unglücklich. Prinz Heinrich ist nämlich von Paris nach Karlsruhe abgereist und eben dahin soll sich die Prinzessin Marie zu längerem Besuch begeben. (Die Söhne des jetzigen Königs der Niederlande dürften ohne legitime Erbfolge; die Nachfolger des Prinzen Heinrich hätten also event. Ansprüche auf die Erbfolge.) — Aus londoner Hoffreisen bringt das Gerücht von der im Sommer bevorstehenden Verlobung des dritten Sohnes der Königin Victoria, Herzogs von Connaught, mit der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der Prinzessin Louise Margarethe, auf den Continent herüber. — Vom 1. Mai ab wird im telegraphischen Verkehr mit Belgien der Worttarif eingeführt. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen; eine Grundtaxe von 40 Pfg. für jedes Telegramm, eine Worttaxe von 10 Pfg. für das Wort. — Der Staat will in Bezug auf die zukünftigen Gerichtsgebühren unser Vertheil, d. h. unser Geld, aber die Reichsagscommission zur Vorberatung der drei Gebührenerordnungen bedenkt, daß unsere Geldbeutel schon ohnehin genug geschöpft worden und zeigt eine sehr entschiedene Neigung, die in den Entwürfen ausgewiesenen Taxen und Kostenansätze zu erniedrigen. Nachdem die Commission die Kostenartikeln sowohl im Civil- als im Criminalprozeß herabgesetzt hatte, haben auch die für die Gerichtsvollzieher im Entwurfe enthaltenen Kostenansätze eine bedeutende Herabminderung erfahren. Für Zustellungen in Strafsachen soll nur 1/2 Mk. (nach dem Entwurfe 1 Mk.) und für gerichtliche Versteigerungen nur 5 Mk. (nach dem Entwurfe 10—50 Mk.) liquidirt werden. Die Ermäßigung der Gebührenlage rechtfertigt sich, wenn man erwägt, daß das Amt der Gerichtsvollzieher ein sehr einträgliches ist (im Rheinlande gibt es Gerichtsvollzieher, die sich Equivage halten), und zwar so einträglich wie das keines anderen Beamten, der mit ihnen auf gleicher Stufe steht.

— Ueber den technischen Eintritts-Eisenbahnerlaß des neuen Handelsministers wird officios geschrieben: „Der Handelsminister hat es unter den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen im Allgemeinen für angänglich, und um der bedrängten Industrie und Landwirtschaft eine Erleichterung zu gewähren, für angemessen gehalten, die bestehende, zur Zeit des Wagenmangels generell auf 6 Stunden festgesetzte Frist für die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen entsprechend zu verlängern. Die königlichen Eisenbahndirectionen sind demnachst angewiesen worden, die Be- und Entladefrist für die ihnen unterstellten Bahnen anderweit und zwar — sofern nicht besondere Verhältnisse ein Anderes bedingen — auf 12 Tagesstunden, und in einzelnen Fällen, welche dies angezigt erscheinen lassen, insbesondere in unwegsamen Gegenden, selbst auf 24 Tagesstunden bis auf Weiteres festzusetzen.“ Die Privatbahnen werden wohl nachfolgen. — Wie die „Pöjener Zig.“ meldet, ist in Gorynyn in Rußisch-Polen die Kinderpepiti ausgebrochen. — Die Regierung hat in Uebereinstimmung mit dem Verbalen Ruslands und der Schweiz sich in vertraulicher aber nicht mißzuverstehender Weise dahin erklärt, daß die Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhl nur dann wieder hergestellt werden sollen, wenn derselbe sich zu bindenden Erklärungen bequemt. — Die erste größere Sendung lebenden amerikanischen Kindviehs ist heute glücklich in Lönning (Schleswig) eingetroffen. Von 400 Stück waren nur 4 Stück frisch. Bekanntlich verspricht man sich von der Einführung amerikanischen Kindviehs billigere Fleischpreise. — In voriger Woche fanden in Berlin Verhandlungen statt wegen des Anschlusses Desterreich-Ungarns an das deutsche Fahrposttarif-System. Das betreffende Uebereinkommen wurde am 3. d. in Berlin unterzeichnet. — Nach der „Kreuzzeitung“, dem Organ der Rechtgläubigen, erwidert sich die Wahl des Dr. Schramm zum Pfarrer an der Berliner St. Jacobikirche dadurch, daß derselbe keine 15jährige Dienstzeit in der preussischen Landeskirche aufzuweisen hat. Diese Klausel kommt den Frommen im Lande gerade gelegen. — Berlin wird gegenwärtig lebhaft durch die Besetzung des vacant gewordenen Oberbürgermeisterpostens beschäftigt. Auch der Kaiser bezeigt lebhaftes Interesse dafür. Nach dem „D. M. Bl.“ hat er geäußert, diese Besetzung sei von eben so großer Bedeutung, als die Berufung eines Finanzministers. Sicherer verlautet über die Besetzung nicht, obgleich bereits viele Namen genannt worden sind.

Provinz und Umgegend.

† Die Abgangsprüfungen im königl. Seminar in Weipensitz, welche in der Zeit vom 4. bis 9. d. M. stattfanden, verliefen für die 24 Abiturienten der Anstalt durchweg günstig, indem diese sämmtlich die Prüfung bestanden. Von den 19 Auswärtigen, welche sich gleichzeitig der Volksschullehrer-Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe dagegen nur 7. — Die Aufnahme-Prüfung fand am 9. und 11. stat. Von 43 Präparanden bestanden 28 und erlangten Aufnahme ins Seminar. Die Anmeldungen zur Ausnahme in die Präparandenanstalt sind äußerst zahlreich eingegangen; es liegen deren nicht weniger als 65 vor, die indeß bei weitem nicht alle Berücksichtigung finden können.

† Eine erfreuliche Kunde für einen Zweig der thüringischen Industrie kommt von der frankf. Diernesse. Nämlich die Pfleisen und Meerschmaum-Waaren haben Dank der zahlreichen Anwesenheit niederdeutscher und bayerischer (Kürtch) Käufer, einen so raschen und umfangreichen Umsatz zu günstigen Preisen erzielt, daß die meisten Fabrikanten bereits wieder nach Hause zurückgekehrt sind.

† Die Schonzeit der Fischerei in nicht geschlossenen Gewässern hat mit dem 10. d. M. begonnen und dauert bis zum 9. Juni. Nach dem 31. Mai ist der Fang der Krebse gestattet.

† Nach dem am 4. d. M. stattgefundenen Examen der Bergschule zu Eisleben verlassen 17 Schüler dieselbe, von denen der größere Theil Anstellungen im Dienste der Bergarbeit gefunden hat.

Besteht wurden in der ersten Abtheilung 13, in der zweiten Abtheilung 24 Schüler. In die Bergschule wurden 10 Schüler aufgenommen.

† Der Verkauf des Festungsareals zu Erfurt — mit Ausnahme von ca. 40 Morgen, welche zur Ausdehnung des Bahnhofs bestimmt sind — an die Stadt ist seitens des Finanzministers nunmehr genehmigt worden. Die Stadt Erfurt zahlt dem Fiskus dafür 118,000 Mk. Der Tag der Uebergabe, mit welchem Erfurt eine offene Stadt wird, soll seitens der Behörden und der Bürgerschaft festlich begangen werden.

† Der Fabrikanten-Verein in Forst hat beschloffen, sogenannte jugendliche Arbeiter in den Fabriken nicht mehr zu beschäftigen.

† Im „Verein gegen Verfälschung von Lebensmitteln“ zu Eisleben hielt Herr Chemiker Koch Vortrag über von ihm angestellte Essig-Untersuchungen. Die Untersuchungen sind an 41 Proben, von dortigen Geschäften bezogen, vorgenommen worden. Viele Proben waren von nicht aufgelösten organischen Stoffen mehr oder weniger getrübt; in acht Proben befanden sich sogenannte „Althierchen“ (Essigälchen), in vier Proben so viele, daß es schien, als wäre der Essig ausschließlich aus solchen Thieren zusammengesetzt. Ein guter Essig muß mindestens 30° (= 3 1/3 %) Essigsäure haben. Von den 41 untersuchten Proben hatten nur 19 30° und darüber, 22 unter 30°. Den Eislebern ist es noch lange nicht Essig, daß bei ihnen der Essig so schlecht ist.

† Der Holzhandel nimmt in diesem Jahre in Thüringen einen ungewohnten Aufschwung. Es werden ungeheure Massen von Holzern auf die Holzmessien gebracht. Einen schonen Anblick bot die Saale namentlich bei Delamünde, wo in den Morgenstunden des vergangenen Dienstag Alles mit zahlreichen Flößen bedeckt war. Eins nach dem andern, wie zusammengehörig, glitt den Strom hinab. Die ältesten Leute versichern, eine derartige Holzflöße noch nicht erlebt zu haben. Aber auch der Wasserstand dürfte selten so günstig sein, als in diesem Jahre. Enorme Massen werden namentlich nach Camburg befördert. Mögen die diesjährigen Holzmessien die gehegten Erwartungen erfüllen.

† In dem Oberförstereibezirke von Seyda fürchtet man auch in diesem Jahre wieder Insectenfraß in den Forsten. Man ist daher schon jetzt eifrig bemüht, die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln zu treffen. Die bedrohten Schläge hat man deshalb mit Gräben umzogen, um die Wanderungen der gefräßigen Brut zu hemmen. Außerdem hat man die Baumstämme etwa in Manneshöhe mit Leimringen umzogen, welche sich neuerdings viel besser bewähren, als die Heerringe, da letztere an der Luft sehr leicht trocknen und dadurch ihre Klebrigkeit verlieren.

Vocalnachtsrieten.

Merseburg, den 16. April 1878.

** Nicht nur in der Natur, sondern auch in manchem Kinderherzen lagte gestern lichter, heiterer Frühling, denn der Tag brachte den wichtigsten und weisevollsten Act im Leben des Kindes, die Confirmation. Nicht gering war die Anzahl derjenigen, welche in die Kirchen unserer Stadt gestern das Bekenntniß ihres evangelischen Glaubens ablegten. In der Altenbürger Kirche wurden 30 Knaben und 44 Mädchen, in der Neumarktkirche 16 Knaben und 20 Mädchen und in der Stadtkirche 67 Knaben und 80 Mädchen confirmirt.

** Am 23. d. M. (3. Osterfeiertag) Vormittags 11 Uhr wird, wie der Vorsitzende des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins, Herr Regier.-Secret. und Hauptmann a. D. Wächter bekannt macht, im Avoli hieselbst eine außerordentliche Deputirten-Versammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen und für Thüringen stattfinden. Zweck derselben ist: Schlussberatung über das veränderte Statut des Hauptvereins und Feststellung des Statuts für die am 11. und 12. Juni d. J. in Erfurt stattfindende General-Versammlung und bienenwirthschaftliche Ausstellung des Haupt-Vereins. Gleichzeitig theilt der Vorsitzende mit, daß der Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal auf sein beifolgendes Gesuch, dem bienenwirthschaftlichen Haupt-Verein für dieses Jahr eine Staatssubvention von 1000 Mark unter der

Bedingung bewilligt hat, daß davon: a. 200 Mark zu Geldprämien für die am 11. und 12. Juni in Erfurt stattfindende bienenwirthschaftliche Ausstellung, b. 200 Mark zu den in der Ausstellung, c. 300 Mark zur Entlohnung der Vorsitzenden und zweier Deputirten im September d. J. in Greifswalde tagenden Versammlung der deutschen und österr. Bienenzüchter und d. 200 Mark zu den für den zu wählenden Wanderlehrer für die Provinz Sachsen bezugsweise zur Beschaffung einer Sammlung von Bienenzuchtgeräthen und wirthschaftlichen Werken verwendet werden.

** Die Horstmann'sche Schwaummaschine ist am Sonntag zum ersten Male in der Provinz ausgestellt gewesen. Die Maschine, die die hiesige Regierung äußerst günstiger Berichterstattung über die höheren Preis dafür verhandelt, das den in irgend welcher Weise ein thätiges Interesse zugewandt werde. Da der einen solchen Schritt genügt nicht ohne sorgfältige Prüfung der Maschine gewesen sein, damit auch die Spötter und Necker nicht, wie jedem Geizhals, so auch Herrn nach Kräften Steine in den Weg geworfen. Mit um so gerechtfertigterem Selbstvertrauen, der nirgends Hülfe und Unterstützung wohl aber Spott und Hohn fand, jetzt sagen: „Und sie bewegt sich doch!“

** Wir hören, daß die hiesigen Bienenzüchter angewiesen worden sind, den Hummel in den städtischen Anlagen herumtreiben, und sie zu verjagen. Wir können uns nicht verschließen, daß die Beamen nicht wandern können, als daß man sie in Bütteln macht, abgesehen davon, daß die Sache des Schindlers ist. Wenn der Hummel dort zu arg ist, so mag man wieder an die Kette legen lassen oder einen Hundevogel ernennen. Uebrigens kann ich empfehlen, die Hundepere wieder einzulassen, da es nicht gerade angenehm ist, die auf der Straße von einem großen Köder beschmisselt zu werden oder gar gegen zwischen einem halben Dutzend Staros und Müpsels hineinzugetrieben, eine wirkliche Gefahr für Menschen, wenn Hunde manforlos und frei herumlaufen, da wir ja noch vor einigen Tagen Veranlassung gehabt.

** Es ist gerade kein erbauendes Bild, die Herren Eltern auf dem Spaziergange zu sehen und Bekannten den Sack zu hecken und währenddessen die kleinen Kinder der Obhut von ebenfalls Kindern anzuvertrauen, noch des Gehirnsvermögens bedürftig.

Sonntag Nachmittag zeigten sich wieder einer solchen Sorglosigkeit, indem ein Knabe, der unter die Aufsicht eines Mädchens gestellt war, sich verlor und die Hilfe der Polizei seinen Eltern werden konnte.

** Ein hiesiger Schuster, dem die Beschäftigung mit Beschneidung und Schneiderei nicht recht behagte, trat in den Stand über, indem er Saucischensagen diese schöne Gottesgabe für einen Beitrag gegen eine vorher vereinbarte Provision sollte. Mochte er nun von seiner selbst zuviel verspricht oder auf eine seinen ohnehin großen Durst gereicht haben, wir nicht ermitteln — genug, die reiche nicht aus und ein Saucischensagen andern wanderte in Form eines Lehrlings in die Tasche schummelnder Wirthe. Bruder Beschneidung auch noch den Saucischensagen verneimt, wenn nicht der geprellte Fleischer hinter die Schürze wäre und wenigstens den Kessel voll. Vielleicht erlebt diese Saucischensagen Nachspiel.

(Eingel.)
Berichtigung.

Der Aufsatz in Nr. 43 des Merseburger Anzeigers, die Stenographie ein Hülfsmittel und Erleichterung für Bozemann, unterzeichnet — es, ist wesentlichsten Punkten eine Berichtigung.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher geführtes **Leinen- und Modewaaren-Geschäft** meinem Verwandten Herrn Adolph Schäfer übergeben habe, und bitte, in dem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Achtungsvoll
Dorothea Rummel.
 Merseburg, den 15. April 1878.

Auf Obiges bezugnehmend theile ich einer geehrten Einwohnerschaft Merseburgs und Umgegend ergebenst mit, daß ich das mir übergebenes Geschäft unter meiner eigenen Firma fortführen werde und halte mein bedeutend vergrößertes Lager in Baumwolle, Leinen- und Modewaaren bestens empfohlen.
 Ich werde stets bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung zu rechtfertigen.
 Hochachtungsvoll
Adolph Schäfer

Grube „Paul“ — A. Riebeck.

Die Fabrication von **Preßkohlensteinen** hat auf obigen Werke bereits Anfang voriger Woche begonnen und kommen solche von nächster Woche ab zum Versandt.
 Ueber die Qualität der Steine schreibt die Verwaltung der Grube unter dem 7. d. M.:
 „Durch Aufstellung einer neuen Preßpresse (Patent) und Gewinnung vorzüglicher Kohle hoffen wir, Ihnen dieses Jahr ein ausgezeichnetes liefern zu können und werden wir Ihre werthen Aufträge stets prompt und in nur guter Waare auszuführen. Hierauf Bezug nehmend, halte ich obiges Fabrikat hiermit bestens empfohlen. Der Preis für Preßkohlensteine beträgt pro 1000 Stück (22 Ctr. wiegend) à 12 Mk. — frei ins Haus, „ 10 „ 50 „ frei Bahnhof.
 Bei Waggon-Ladungen von 100 Ctr. = 4500 Stück resp. 200 Ctr. = 9000 Stück, sowie bei größeren Abchlüssen stelle die Verhältnisse billiger.
 Zur Ueberlassung von Proben bis zu 100 Stück herab bin ich gern bereit.
A. Riebeck'sche Briquettes
 Hochachtungsvoll
 Merseburg, Mitte April 1878.

Heinrich Schulze
 Kleine Ritterstraße Nr. 17.

Kaufmännischer Unterricht

in einfach. und doppelt. ital. Buchführung, sowie kaufmännischem Rechnen, Contocorrentberechnung und allen sonstigen Zweigen der Handels-Wissenschaft.
 Unterrichtscurse nur Abends 2 Mal wöchentlich.
 — Beginn am 16. April 1878 Abends 7 Uhr. —
 Anmeldungen täglich Mittags 12 — 1 Uhr im Tivoli. Honorar mässig.

Louis Kaatz,
 aus Halle a/S.,
Bücher-Revisioner

Kommoden, Stühle, Bettstellen, Waschtische
 verkauft billigt
L. Repold,
 Gottbardsstr. 16.

frischen Schellfisch
 empfiehlt
E. Wolff.

Hermann Strassburger,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 Schmalestraße 26,
 empfiehlt sein Lager von Gold-, Silber- und Eisenwaaren bei billigsten Preisen.
 Reparaturen und Bestellungen schnell, sauber und billig.

C. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
 Merseburg, Neumarkt, Saalauer,
 offerirt pro Mille 11 Mk. — Pf. frei Stall,
 9 „ 50 „ ab Fabrik.
 Die Steine kommen nur vollständig trocken zur Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon am Schluß des vorigen Jahres als ein vorzügliches vielfach anerkannt wurde.

Hotel zur gold. Rose,
 Halle a/S. (Rannische Straße).
 Billiges Logis, gute Küche, aufmerksame Bedienung.
 (B. 6601.)
F. Wemigle.

Westph. Schmiedekohlen
 empfiehlt ab Lager billigt
C. F. Meister.

Mittagstisch im Wiener Café
 vom 1. Mai ab im Abonnement monatl. 22 Mk. 50 Pf.
 Anmeldungen werden entgegen genommen.
C. Adau.

ANZEIGE.

Ich erlaube mir hierdurch die Mittheilung zu machen, daß ich meine Wohnung mit heutigem Tage nach **kleiner Mitterstraße Nr. 6** in das Haus des Herrn Stewick verlegt.
 Mein Geschäft, Anfertigung von Herren-Garderobe, werde ich bisheriger Weise fortführen. Zugleich habe ich mir in neuen modernen Einrichtungen ein gut sortirtes Lager eingerichtet und empfehle dieses unter Zusicherung solider und preiswerther Bedienung.
 Merseburg, den 11. April 1878.

F. Rügow, Schneider für Herren.

Robert Scherf Hofmarkt Nr. 2.
 empfiehlt sein photographisches Atelier unter Versicherung vorzüglicher Ausführung zu soliden Preisen auf das Angelegentlichste.

Zu Bauzwecken.
Träger, Balken, Säulen
 empfiehlt billigt
C. F. Meißner.

Lutze's Restauration.
 Heute (Dienstag) Abend vorletztes Auftreten der Gesangsdamenkapelle F. Rommel aus Nordhausen unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers.
 Anfang 8 Uhr.

Runkel's Restauration.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
 Ein Mädchen sucht zum 1. Mai
C. Saller, zur Börse.

Seine zuverlässige Aufsicht wird zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Papier-Handlung des Herrn Krüger.

Ein Gehrling wird sofort gesucht in meiner Wohnung
Justus Walter, Halleische Str. Nr. 10.
Verloren wurde ein silbernes Armband Abzugeben gegen Belohnung
 Dom Nr. 14, 1. Etage

Durchschnittsmarktpreise vom 7. bis mit 13. April 1878.

Weizen, pr. 100 Kilo	21 46	Schweinefl., pr. Kilo	
Roggen do.	15 66	Schöpfentfl. do.	
Gerste do.	19 10	Kalbfl. do.	
Hafer do.	16 4	Butter do.	
Erbsen do.	19 —	Eier, pro Schock	
Linien do.	19 —	Hier, pro Liter	
Bohnen do.	19 —	Braunweizen do.	
Kartoffeln, pr. 100 Kilo	4 75	Heu, pro 100 Kilo	
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 20	Stroh, pro 100 Kilo	
Schaffleisch do.	1 10		

Marktpreis der Perlen in der Woche vom 7. April bis mit 15. April pro Stück 7,50 Mark bis 13,50 Mark.

Die für den kommenden Sonntag bestimmten Zuzerats sind wir für das Donnerstagsanfangs, da wegen des Charfreitags-Sonntagsnummer ausfallen wird.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Montag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 48.

Dienstag den 16. April.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preis von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Anfertige Kunden bei der großen Aufgabe des Tages die zweckentsprechende Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von
große Ritterstraße Nr. 28.
Haufe des Herrn Kaufmann Heinrich Schulze.
Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Politische Uebersicht.

In Betreff der orientalischen Angelegenheiten hat die Woche gut an. Es mehren sich nämlich Anzeichen, daß die beiden Kampfparteien, Rußland und England, es beim Kollern bewenden lassen und schließlich am grünen Tisch vertragen werden. Für Biemarck, der „ehrliebe Waller“, soll in den nächsten Tagen rechtlich das Seine geübt werden. Denn wir nun erst etwas Gewisses wissen!

Wie es in Rußland manchmal hergeht, davon ist folgende Geschichte eine Probe. Eine Frau, deren Easulisch hatte einen Mordversuch auf den Merseburger Stadthauptmann, Grafen Treppow gemacht und wurde deshalb vor Gericht gestellt. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der hohe Herr der Dame, als sie sich seinen amtlichen Rath erbat, Gewalt anzuhaben versuchte. Die Angeklagte wurde halb freigesprochen und das war recht, Graf Treppow aber abgesetzt und das war noch viel mehr recht.

Die englischen Kaufleute haben bekanntlich keine vorläufigen Skrupel, wo es „was zu handeln“ ist. So hat denn eine berühmte englische Maschinenfabrik in London in der letzten Woche noch 12,000 Pfund Sterl. Torpedos über Hamburg und Neval nach — Rußland abgeliefert, das heißt die englischen Schiffe in die Luftsprengen. Als Zeichen, wie ernstlich die Lords des Oberhauses um das Wohl und Wehe des Reiches betheuert sind, das „große ist, als es Galar oder Carl der Große je befehlen“, wie der Ministerpräsident in der Kämpfungsdebatte mit Stolz sagte, verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß in der Nacht zum Dienstag, als die Adresse an die Königin zur Berechtigung gelangte, das Haus aus sechs Stimmen bestand.

Die Franzosen haben es sich in der letzten Zeit nicht angelegen sein lassen, den „Nabel des Erdens“ d. h. Paris, gründlich zu befestigen, damit die preussiens sich zum zweiten Male um blutige Siege keine Sorge zu machen brauchen. Die neuen Forts sind, wie französische Blätter berichten, nach einer ganz neuen Methode erbaut, aber deren Einzelheiten strenges Geheimniß beobachtet wird. Nach dem, was bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, haben die neuen Werke keine Aemalen; der Theil der Garnison, welcher nicht gegen die Wällen beschäftigt ist, hält sich in einer Caserne auf, welche sich unter der Erde befindet. Diese Caserne enthält einen Hof, einen Brunnen, eine Küche, das Krankenhaus und ebenso schöne Bäle für die Soldaten, wie die Casernen der fran-

zösischen Hauptstadt. In frischer Luft fehlt es nicht; dieselbe wird durch ein neues System geführt. Die Zahl der Kanonen, welche jedes Fort vertheidigen, ist nicht groß. Die Geschütze sind jedoch wahre Riesen mit großer Tragweite. Jedes Fort wird mit einer Anzahl Revolverkanonen versehen, mit denen man gegenwärtig bei St. Denis Versuche macht. Die neuen Forts erheben sich nur wenig über den Boden, damit sie den feindlichen Geschossen wenig Zielpunkte darbieten. In französischen militärischen Kreisen hält man diese neuen Forts, die nicht allein bei Paris, sondern auch im Osten Frankreichs erbaut wurden, für sehr fest, ja, für vollständig unnehmbar. Moltke und Krupp haben sich die Dinge freilich noch nicht angesehen, sonst würden wir deren Urtheil auch gleich mittheilen. — Die Ausstellung soll zwar am 1. Mai eröffnet werden, doch dürfte sie vor dem 20. Mai kaum vollständig sein. — In Warschau soll ein Bankgeschäft mit einem Capital von 20 Millionen unter der Firma „Katholische Bank“ gegründet werden; die Unternehmer dieser katholischen Bank rechnen auf die Unterstützung einiger großen Pariser Häuser. Diese Bank soll den Gläubigen wohl das noch aus der Taube ziehen, was ihnen der Peterspenny gelassen hat.

Deutschland.

Es machen sich Zeichen bemerklich, daß Handel und Gewerbe in einem höheren Aufschwung nehmen. Im Jahre 1877 sind für 6 1/2 Millionen Mark mehr Waaren nach Amerika exportirt worden, als im Jahre 1876 und das erste Quartal d. J. läßt sich bereits so günstig an, daß auf eine weitere beträchtliche Steigerung gerechnet werden kann. So sind

die englischen Kaufleute haben bekanntlich keine vorläufigen Skrupel, wo es „was zu handeln“ ist. So hat denn eine berühmte englische Maschinenfabrik in London in der letzten Woche noch 12,000 Pfund Sterl. Torpedos über Hamburg und Neval nach — Rußland abgeliefert, das heißt die englischen Schiffe in die Luftsprengen. Als Zeichen, wie ernstlich die Lords des Oberhauses um das Wohl und Wehe des Reiches betheuert sind, das „große ist, als es Galar oder Carl der Große je befehlen“, wie der Ministerpräsident in der Kämpfungsdebatte mit Stolz sagte, verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß in der Nacht zum Dienstag, als die Adresse an die Königin zur Berechtigung gelangte, das Haus aus sechs Stimmen bestand.

hat, theilweise dem besichtigenden Beamten zu Gute kommen. Diese Maßregel hat in jüngster Zeit zu einem wahren Kaufsystem geführt, der Zolltarif wird absichtlich ignorirt und der Waarenimporteur muß, um nicht auf das Aergste geschädigt zu werden, fortwährend die Entscheidung des Zolldepartements anrufen. Die jetzt herrschende Geschäftskille und der seit Einführung der Goldbölle auf ein Minimum reducirte Waarenimport veranlaßt die Zollbeamten, jede Waare nach ihrem Belieben und mit dem ausschließlichen Princip zu besteuern, jedenfalls und möglichst viel Strafgebühren zu erheben. In einer dem „B. Z.“ vorliegenden Zuschrift aus Cyttubnen werden Beispiele angeführt, wie der russische Beamtenespotismus selbst bis zu Thätlichkeiten ausartet, sobald deutsche Kaufleute gegen das Sich-Bezählmachen der russischen Zollbeamten Einwendungen erheben. Die russische Behörde ist diesem Unwesen gegenüber blind, denn ihre Organe können nicht durch die Goldstücke sehen, die für sie bei dem Geschäft mit abfallen. — Jüngst ging durch die Blätter die uns unglaublich erscheinende Nachricht von einem Heirathsproject des 57 Jahre alten Prinzen Heinrich der Niederlande Bruders des gegenwärtigen Königs) mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl. Jetzt erscheint indes das Project nicht mehr so unglaublich. Prinz Heinrich ist nämlich von Paris nach Karlsruhe abgereist und eben dahin soll sich die Prinzessin Marie zu längerem Besuch begeben. (Die Söhne des jetzigen Königs der Niederlande dürften ohne legitime Erben hinfcheiden; die Nachfolger des Prinzen Heinrich hätten also event. Ansprüche auf die Erbfolge.) — Aus londoner Hoffreisen bringt das Gerücht von der im Sommer bevorstehenden Verlobung des dritten Sohnes der Königin Victoria, Herzogs von Connaught, mit der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der Prinzessin Louise Margarethe, auf den Continent herüber. — Vom 1. Mai ab wird im telegraphischen Verkehre mit Belgien der Worttarif eingeführt. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen: eine Grundtaxe von 40 Pfg. für jedes Telegramm, eine Worttaxe von 10 Pfg. für das Wort. — Der Staat will in Bezug auf die zukünftigen Gerichtsgebühren unser Vertheil, d. h. unser Geld, aber die Reichsagocommission zur Vorberatung der drei Gebührenordnungen bedenkt, daß unsere Geldbeutel schon ohnehin genug geschöpft werden und zeigt eine sehr entschiedene Neigung, die in den Entwürfen aufgestellten Taxe und Kostenansätze zu erniedrigen. Nachdem die Commission die Kostenartikeln sowohl im Civil- als im Criminalprozeße herabgesetzt hatte, haben auch die für die Gerichtsvollzieher im Entwurfe enthaltenen Kostenansätze eine bedeutende Herabminderung erfahren. Für Zustellungen in Strafsachen soll nur 1/2 Mk. (nach dem Entwurfe 1 Mk.) und für gerichtliche Versteigerungen nur 5 Mk. (nach dem Entwurfe 10—50 Mk.) liquidirt werden. Die Ermäßigung der Gebührenfrage rechtfertigt sich, wenn man erwägt, daß das Amt der Gerichtsvollzieher ein sehr einträgliches ist (im Rheinlande gibt es Gerichtsvollzieher, die sich Equipage halten), und zwar so einträglich wie das keines anderen Beamten, der mit ihnen auf gleicher Stufe steht.



Jahrs-
en Putz
Müll
terträge
Louis Ka
aus Halle
ücher-Res
Ofner R
Bitterwe
wurde aus
Et. Reich
Schereich
Von d. H
Altoante
fröhliche
Erdlinge
reichte und
bisch bek
anerkannt
laut Geb
sichliche
und Anst
folgt emp
schlechte
durch K
lungen z
überflüss
fehlen und
entschied
der sc
neue Ein
in allen
und 20
a.
jünger
clan we
asind
Sonntag
Boock
von früh
Apell
domnie
1878 We
Aufwart
zu erf
früher
3. März
A. Mont
Warnun
gite Betr
heren St
Bermeid
verbote
heines G
in aufge
Karl M
erlanng
am 13. A
Wahlst
geringer
feiner
163—1
Vandger
W. be.
Rtto 14
147—1
1000 R
Gebren
191. be.
39—40
M. gef
in 77
6.25
5.75
2.25

